

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789**

27.5.1789 (Nr. 63)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 28 April.

Die Kaiserinn ließ den 25ten dieses die Belohnungen bekannt machen, welche Ihre Majestät den tapfern Helden, die bey der Einnahme von Okzarkow sich so vorzüglich auszeichneten, zuerkannt hatten. Der kommandirende Fürst Potemkin hat einen mit Brillanten reich besetzten und mit Lorbeern umwundenen Kommandostaab nebst 100,000 Rubeln an baarem Gelde erhalten; die Generale, Fürst Repnin, einen goldnen reich mit Brillantenen besetzten Degen; Herr von Suwarof einen brillantenen Federbusch, um auf dem Hut zu tragen; die Generalleutnants: Herr von Raschtschokin 700 Bauern; Paul von Potemkin einen Degen; von Heiking ein ansehnliches Arrhendegut in Liegand; Fürst Sergey Galizhin einen Degen; die Generalmajors: Baron von Pahlen 500 Bauern; die Herren van Buchholz, Keymers und Meknob goldne Degen. Der Wittwe des bey Oskatow gebliebenen Artilleriemajors ein Arrhendegut in Liegand, so wie dem Generalmajor Meyendorff, dem Oberslieutenant Miller und dem Artilleriemajor Hering; allen Unterofficiers und Gemeinen, die an dieser siegreichen Begebenheit Theil gehabt, jedem eine silberne Medaille. Ausserdem sind 9 Generalmajors zu Generalleutnants; 30 Brigadier und 8 Obersten zu Generalmajors; 9 Oberslieutnants zu Obersten und 6 Majors zu Oberslieutnants avancirt. Ihren Abschied haben mit Verbehaltung ihres vollen Gehalts erhalten der General von der Kavallerie, Herr von Tekely und der Generalleutnant von Uwarow. Bey der Flotte sind gleichfalls Beförderungen vorgefallen. General von Muschin Puskin, welcher unsre Armee

in Finnland kommandirt, ist bereits von hier zu seiner Bestimmung abgegangen, wohin ihm der General von Michelson gefolgt ist. Auch hat das Jamburjische Kürassierregiment schon den Marsch dahin angetreten. Die Galeeren, welche hieselbst gebaut worden, werden nun vom Stapel gelassen.

Aus Schweden, vom 5 May.

Als die Bewilligung zur Tilgung der Kronschulden von den Reichsständen gefordert ward, verursachte solche allgemeine Bedenklichkeiten und Ueberlegungen, vorzüglich aber erweckte der Vorschlag des Finanzministers Ruth, nach welchem eine fast dreifache Erhöhung des Zolls auf die in die Städte einzuführenden Lebensmittel sollte gelegt werden, und welchen der Bürgerstand gerade zu verwarf, unter dem Bauernstand so heftige Streitigkeiten, daß der Sekretair drohete, nach der Wache zu schicken; der Bauernstand aber durch eine Deputation den König von dem eigenmächtigen und geschwizigen Betragen des Sekretairs wollte benachrichtigen lassen. Gerade in diesem Augenblick erschien der Staatssekretair von Schröderheim mit einer Bottschaft von Sr. Majestät, durch welche die sämtlichen Stände benachrichtigt wurden, daß der Monarch von seinen Bundesverwandten die erfreulichen Versicherungen erhalten hätte, daß sie ihn auf allerlei Weise, auch besonders mit Geld, unterstützen würden, welches letztere sogleich in das Komptoir der Reichsstände abgeliefert und zur Linderung der Auslagen angewendet werden sollte. In der Zeit zwischen dem Reichstagsgottesdienst und dem Abschluß auf dem Reichssaal hatten Se. Majestät den geheimen Ausschluß zum letz-

en Mal bei sich, und trugen zu Mitgliedern desselben auf, ihren Freunden zu sagen, der König von Großbritannien habe dem dänischen Hof erklären lassen, er sey mit Preussen und Holland einverstanden, den König von Dänemark an aller directen und indirecten Theilnehmung an dem Krieg zwischen Schweden und Rußland zu hindern.

Den 13ten dieses passirte durch Venedig ein Tartar aus Constantinopel als Eilbote, um Briefe nach Berlin und Stockholm zu überliefern, deren Inhalt soll seyn, dem König von Schweden würden 10 Millionen Piasters als Hilfsgeelder gegeben werden. 9 Millionen erhält er sogleich und jedesmal 2 Millionen in den folgenden 2 Jahren. Im Disvan wolten einige, nur so lang der Krieg dauere, sollten 2 Millionen jährlich bezahlt werden, andere aber, so lang mit dieser Krone die Allianz bestehen würde, müßten jährlich diese 2 Millionen Piasters entrichtet werden; letztere Parthie behielt die Oberhand.

Warschau, vom 6 May.

Aus der Moldau vernimmt man, Feldmarschall, Graf Romanzow habe nach dem Rußischen Osterfest von Jassy die Reise nach Haus antreten wollen und General Kamenskoy, welcher die Festung Bender von allen Seiten sehr eingeschlossen hat, mittlerweile das Kommando über die Armee führen werde, wofern Romanzows Nachfolger nicht zeitig genug ankommen sollte. Es ist gewiß, daß in dem Vorfall bey Focksan zwischen einem Korps Türkischer Kavallerie und einem viel schwächern Korps Oesterreicher die Türken tüchtige Schläge bekommen und ungefähr 800 Todte gehabt haben. Die Russen haben einen großen, den Türken gehörigen Vorrath von Lebensmitteln zu Burlat vernichtet. Nach Briefen von Jassy vom 20 April marschiren die Russen in großen Korps und mit starken Schritten nach der Donau. Der Hospodar, Manole Voda, der zu den Russen, wie bekannt, entflohen, ist nach Kiow gesandt worden, von da er nach Petersburg geht. Es heißt, der erlauchte Banquier, Prot Potocki, werde in Zukunft an Teppers Statt die Zahlungen in baarem Geld an die Russen besorgen, welchem sein Vetter, Vincent Potocki, bereits die Lebensmittel im Großen liefert.

Kronwinkel in Oberbayern, vom 8 May.

Verwichnen Mittwoch als den 6ten d. hatten wir in hiesiger Gegend Hagel- und Regenwetter, dergleichen kein Mensch gedenkt. Zu Viecht sind alle Zäune zusammengerissen, die Wägen wurden aus den Schoppen durch das Wasser weggeführt, Tische, Küsten und alles Hausgeräthe schwammen in den Häusern umher und fast überall stand das Wasser höher als 1 oder 2 Schuhe über den Fenstern; in den niedern Häusern muß-

te man sich durch die Dachfenster flüchten; einige Kühe ertranken in den Ställen und als das Wasser wegwar, fand man Hechte und Karpfen in den Miststätten und in den Ställen. Die Kammern brachen ein und fielen in die Keller zusammen. Das Wasser kam so schnell und so häufig, daß kein Mensch eine Vorsicht brauchen konnte. Die Felder sind so zerissen, daß man sie bald nicht mehr anbauen kann.

Stockholm, vom 3 May.

Die Kriegsrüstungen werden mit äußerstem Eifer fortgesetzt. Zu Karlskrona wimmelt es von Seeleuten, die freiwillig auf der Flotte Dienste nehmen. Noch beständig werden leichte Korps an mehreren Orten errichtet und die sichenden Regimente mit allen Feldbedürfnissen versehen.

Petersburg, vom 2 May.

Die Zölle dieser Hauptstadt und zu Kronstadt haben im verwichnen Jahr 4 Millionen und 35743 Rubel 22  $\frac{1}{2}$  Copcken eingetragen. Der Werth der Rußischen Waaren, die 1788 aus Petersburg ausgeführt sind, beträgt 20,351,927 Rubel und der eingeführten Waaren 15,464,396 Rubel. Dieses macht eine Bilanz von beynähe 5 Mill. zum Vortheil der Handlung dieses Reichs.

Stockholm, vom 8 May.

Der König ist noch hier, wird uns aber bald verlassen. Wohin die Reise zu erst gehen werde, weiß man noch nicht. Nun haben auch die noch übrigen zu Fridrichshof und Drottningholm arretirt gewesnen Schwedischen Herren ihre Freyheit erhalten, den Kammerherren, Baron Stierneld und den Obersten Armfeld ausgenommen, welche weiter verführt wurden, man weiß aber nicht wohin. Die Herren Reichsräthe, Graf Bielke, Graf Falkenberg und Baron Rammel, haben um ihren Abschied angehalten; auch hat der Senat seit einigen Tagen Ferien erhalten. Ueberhaupt stehen uns sehr merkwürdige einheimische Veränderungen bevor.

Die Hauptpunkte der Beschlüsse des nun geendigten Reichstags sind folgende: 1) Daß die Königliche Sorgfalt für das Reich mit Dankbarkeit anerkannt und solche dem König fernerhin anempfohlen wird. 2) Daß auf Verlangen des Königs eine geheime Deputation ernannt und ein Reichsstände-Comptoir zur Einhebung der Auflagen und Bezahlung der Ausgaben von den Ständen angefordert worden ist. 3) Daß die Stände dem Herzog von Südermannland ein freywilliges Geschenk für seine großen Dienste machen. 4) Die Freude über die bey der angestellten Prüfung bewiesene Fortschritte des Kronprinzen. 5) Die Be-

willigung der Reichstände zur Bezahlung der Kronschulden und der Kriegskosten. Von der Vereinigungs- und Sicherheitsacte ist weiter kein Wort geredet und solche auch nicht in den Reichsabschied gesetzt worden. Als der König im Ritterhaus erschien, nahm er den Land-Marschallsitz ein und hielt eine sehr rührende Rede an den versammelten Adel. Unter andern sagt Er: „Hier saß Er unter Gustav Wasa's Wappen, (es sind die Wappen der Schwedischen adelichen Familien an den Wänden des Ritterhaussaals umher aufgehangen, unter welchen sich das Wappen von Gustav Wasa's oben an befindet,) betrachte sich nicht als König sondern als den ersten Adelichen im Königreich; Er wolle nicht als König, sondern als Vater mit dem Adel reden; zwar wären zwischen diesem und ihm Uneinigkeiten entstanden, die noch bedenklicher wären, als die zwischen Mann und Frau (unter welchem Bilde er sich mit dem Adel vergleiche) zu seyn pflegten; er wolle aber den ersten Schritt zur Ausöhnung und Vergleichung thun, u. s. w.“ Hierauf machte er den Antrag, daß ihm der Adel keine Zeit für die Bewilligungsjahre vorschreiben, sondern solche unbestimmt lassen möchte. Es ist leicht einzusehen, daß dergleichen Ausdrücke sehr großen Eindruck und zugleich Ehrfurcht und Vertrauen einflößten.

Paris, vom 11 May.

Letzten Sonnabend starb hier der Königl. Generalleutnant, Chef des Mineurcorps und erster Inspector des Königl. Artilleriecorps, Herr von Gribeauval, bedauert von allen, die diesen vortrefflichen und Einsichtsvollen Officier gekannt haben.

Aus Madrid wird gemeldet, der Spanische Vice-König von Peru, Don F. Gil de Lemos, sey in 35 Tagen von Cadix nach Carthagena in Amerika gefegelt, dergleichen schnelle Ueberfahrt seit der Entdeckung dieses Welttheils nicht geschehen. Die Weite von Cadix nach Carthagena beträgt 4600 Seemeilen.

Kopenhagen vom 12 May.

Von neuem ereignete sich dieser Tagen ein Zufall in unserm Haven, welcher nicht wenig Stoff zum Nachdenken gab. Eine Kaufmannsgallotte, welche von Gothenburg in Schweden mit einer Ladung Steinkohlen hier ankam, sank gerade in dem Augenblick in den Grund, als selbige kaum die Mitte des Havens erreicht hatte. Da weder ein Gewitter noch eine sonst bekannte Ursache zu diesem Unglück was beygetragen hatten: so fehlte es nicht, daß die Besorgniß, welche das bekannte Entzündungsproject hinterlassen hat, uns auf die Muthmaßung führen mußte: man suche durch diese Drohne den grossen Schiffen den Ausgang aus dem Hasen zu erschweren. Man ist wirklich beschäftigt, die Umstände dieses Vor-

falls zu untersuchen und im Begriff, das Schiff wieder aus dem Grund zu heben, welches auch bereits gelungen ist.

Aus Schweden wird gemeldet, der lange Winter habe daselbst eine große Theuerung der Lebensmittel verursacht, die durch das beständige Liefern derselben für die Flotte und die Armee noch immer theurer werden. Der Proceß der aus Finaland eingebrachten gefangnen schwedischen Officiers wird so weitläufig, daß wohl erst im October ein Ausspruch über selbige erfolgen dürfte.

Londen, vom 12 May.

Die Kräfte Sr. Maj. des Königs sind so schwach, daß Höchstselben kaum gehen können, dieses verbietet die Reise in die entfernten Staaten.

Prag, vom 17 May.

Wie die neuern Briefe aus Venedig melden, so ist Abdul Hamid den Abend vor seinem Tod noch spazieren geritten. Als er aber von dem Spazierritt zurück kam, habe er Chokolade getrunken, darauf sey er plötzlich erkrankt und nach einigen Stunden gestorben.

Paris, vom 17 May.

Vorgestern verfügte sich eine Deputation des Adels in die Versammlung des dritten Stands. Einer von den Deputirten that die Eröffnung, sie seyen auf Befehl der Adlichen gesandt. Als bald erhob der Präsident seine Stimme: seht hier, meine Herren, eure Plätze, berathschlagt euch gemeinschaftlich mit uns, aber sagt nicht, daß ihr Deputirte eures Ordens seyd; wir kennen hier nur einen Stand und dieser ist der der Nation. Ihr wißt wohl, daß eine Nationalversammlung in keine drey Kammern abgetheilt seyn kann. Die Deputirten begaben sich hierauf wieder zurück, ohne die Ursache ihrer Sendung zu eröffnen. Es scheint, der dritte Stand wolle folgendes durchsetzen: 1) daß alle drey Stände in dem Hauptsaal sich versammeln; 2) gemeinschaftlich ihre Vollmachten vorlegen; 3) Mann für Mann ihre Meinungen sagen; 4) Alle Schlüsse und Berathschlagungen unter den Augen von 1203 Deputirten abfassen sollen. Graf von Mirabeau hat dieses durch eine gehaltne Rede unterstützt, welche alle Zuhörer in Erstaunen gesetzt hat.

Die Geistlichkeit hat erklärt, sie erkenne nichts als Gott und das Gesetz über dem König. Herrn Neckers gehaltne Rede ist viele Bogen stark. Seine Speculation geht einzig auf die Befreyung des Staats von seinen Schulden, welches er für die Hauptglückseligkeit desselbigen hält.

Der vorige Siegelbewahrer, Herr von Lamoignon, starb vorgestern plötzlich auf der Jagd an einem Schlagfluß. Auch ist der Mahler des Königs, Herr Pierrès, neulich gestorben.

Wien, vom 18 May.

Seit dem 8ten d. sind Sr. Maj. dem Kayser die Füße angelaufen und wegen dem täglichen Fieber sind Sie sehr matt und engbrüstig, so daß Sie sich, um mehr Athem zu haben, an das Fenster führen ließen. Zwey Ammen sind eigentlich angenommen, deren Milch der Monarch nun statt der zu starken Eselsmilch trinkt. Se. Maj. wollen sich nun radical curiren lassen und haben deswegen neuerdings Se. K. H. den Großherzog durch ein Schreiben ersuchen lassen, hieher zu kommen, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen, um sich besser pflegen zu können. Viele behaupten, dieser weise Prinz brächte verschiedene Entwürfe mit. Ganz Europa heftet seine Augen auf ihn. Ein gewisser Hof soll in vertrautem Briefwechsel mit ihm stehen.

Es sind einige Eilboten, jeder mit einer genauen Beschreibung der Krankheit unsres Monarchen an auswärtige Aerzte geschickt worden, um ihre Meinungen darüber zu vernehmen. Es heißt, Erzherzog Franz werde nicht eher zur Armee gehen, bis sein Vater der Großherzog von Toskana hier eingetroffen seyn wird. Erst gestern hat man Sr. Majestät den Todesfall des türkischen Kayfers bekannt gemacht und, nachdem der Fürst Staatskanzler die Erzählung der Todesgeschichte geendigt, äußerte der kranke Souverain: Guter Monarch, du hast Frieden gemacht und willst ihn jenseits des Grabes unterschreiben. Als neulich der Kayser in Gefahr war siegelte Er schriftliche Sachen und befahl, daß solche augenblicklich nach seinem Tod dem Fürsten Kaunitz überliefert werden sollten. Sobald aber wieder Besserung da war und und zwar am nämlichen Abend, wurden die Schriften wieder geöffnet.

Man hat im Unterleib des Kayfers und zwar auf der linken Seite, einen sogenannten Fieberkuchen entdeckt, der eine Folge des den Monarchen in Ungarn befalknen Fiebers, das ihn zu schnell verließ, seyn soll und als Verstopfung betrachtet, welche die übrigen Zufälle größtentheils erregt haben kann und dem mithin sobald er aus dem Körper getrieben wird, auch die andern Zufälle meistens nachfolgen werden. Dieser Umstand macht den Aerzten, so wie den Patrioten Hoffnung, Joseph könne nun wieder zur völligen Genesung gelangen.

Von den beyden kommandirenden Feldmarschällen hat man noch nichts bestimmtes erfahren und alles, was man weiß, befehlt darinn, daß sie das Kommando übernommen haben. Der diesjährige Operationsplan soll gerade das Gegenheil seyn, weil der Friede nur durch entscheidende Siege erzwingen werden kann. Von der Reserveartillerie ist eine

Abtheilung nach Kroatien aufgebrochen. Das Reservekorps der Hauptarmee wird Prinz von Ligne kommandiren und er ist bereits in Stanlin eingetroffen. Da der General der Artillerie, Graf Clairfait, der im Banat kommandirt, bey der strengsten Kälte des verflohenen Winters nichts als seine Uniform trug, so gaben ihm seine Truppen den Namen des eisernen Mannes. Der Graf hat von Natur keinen starken Körper und ihn bloß aus Dienstseifer abgehärtet. Als der Kayser die Depesche des Prinzen von Koburg gelesen hatte, worinn von den jüngst gemeldeten Vortheilen, die der Oberste Karaiczay über die Türken erfochten hatte, Nachricht gegeben wurde, sagte Er: Das ist ein trefflicher Balsam für meine Leiden! Gott erhalte diesen braven Mann.

Aus der Moldau ist Nachricht eingelaufen, 16000 Mann Infanterie und 2500 Mann Cavallerie von der Romanzowschen Armee, die nun Fürst Potemkin kommandirt, seyen zu Prinz Coburgs Armee gestossen. Die Russen haben um Bender einige geheime Minen der Türken entdeckt und in die Luft gesprengt. Es heißt auch, sie stünden schon so nah an der Bestung, daß sie mit einigen Bomben ein Magazin in Brand gesteckt haben.

Frankfurt, vom 22 May.

Schon den 11 sind Ihre Hochf. Durchl. die Frau Erbprinzessin von Hessen = Darmstadt mit zwei Zwillings Prinzessinnen nieder gekommen, die aber bald darnach verschieden. Die hohe Kindbettstube befindet sich übrigens bey erwünschtem Wohlsseyn.

Vermischte Nachrichten.

Wiener Nachrichten, welche des neuen türkischen Kayfers Regierung mit Strangulirung des Großadmirals anfangen, den Großadmiral mit Hülfe des Obristen der Berschnitten, seinen neuen Herrn vom Thron stossen, im Gefängniß erwürgen und einen 14 jährigen Prinzen unter der Vormundschaft der Sultaninn Mutter auf den Thron erheben lassen, sind sehr wahrscheinlich Erfindungen eines Spasvogels.

Auf der portugiesischen Universität Coimbra hat ein Gelehrter, Namens Peter von Mirando, das Geheimniß erfunden, Schießpulver ohne Saispeter zu verfertigen, welches die nemliche Wirkung hat und besser als das gewöhnliche gekörnt ist.

Dem verstorbenen türkischen Kayser wurde noch den 5ten Merz eine Prinzessin gebohren, die den Namen: Heidetulach erhielt. Auch hat er noch den Chalibaj = Gherai, den er bey dem Anfang des Kriegs zum Tartarchan ernannt hatte, abgesetzt und an dessen Stelle Basti = Gherai Chan, Sohn des berühmten Krimm = Gherai Chan erwählt.